

Rede zur Demokratie

von Anna-Leona Müller

Liebe Mitbürgerinnen und -bürger,

es ist mir eine Freude, heute zusammen mit meinen Mitschüler:innen im Namen des Paul-Klee-Gymnasiums eine Rede zum Thema Demokratie halten zu dürfen, denn es gibt immer mehr Menschen, die die Errungenschaft der Demokratie als selbstverständlich betrachten.

Dabei hat im Besonderen die Vergangenheit unseres Landes gezeigt, wie wichtig es ist, für unsere demokratischen Werte zu kämpfen. Werfen wir also einen Blick zurück auf unsere Geschichte:

Die erste parlamentarische Demokratie Deutschlands wurde 1918 gegründet, die im Folgejahr verabschiedete Weimarer Verfassung garantierte den Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl diverser Grund- und Freiheitsrechte. Doch trotz all dieser Chancen gab es dennoch schwerwiegende Defizite, die es Adolf Hitler ermöglichten, auf legalem Weg an die Macht zu kommen und innerhalb weniger Monate eine Terrorherrschaft zu etablieren. Diese kostete während seiner Amtszeit von 1933 bis 1945 55 Millionen Menschen das Leben, darunter auch rund 6 Millionen Menschen jüdischen Glaubens. Sie wurden, wie viele andere Gruppen, wie z.B. Sinti und Roma, Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, Homosexuelle und besonders jene, die mutig genug waren, sich gegen das NS-Regime gestellt zu haben, getötet.

Hitler missbrauchte seine Macht, um das Volk zu manipulieren, wodurch die genannten Bevölkerungsgruppen zunächst vom öffentlichen Leben ausgeschlossen und später zumeist auf brutalste, sadistischste Art gefoltert, ermordet und vernichtet wurden. Und all das nur, weil diese Menschen eine andere Meinung, ein anderes Aussehen, eine andere Religion oder Herkunft hatten.

All das Grauen, das sich bis heute kaum in Worte fassen lässt, geschah nicht etwa nur hinter verschlossenen Türen, sondern mitten im öffentlichen Leben. Die Menschen wussten, was mit ihren Nachbarn geschah. Sie wussten, dass diese beschimpft, beraubt, verprügelt und deportiert wurden, doch der Großteil assimilierte sich, hielt den Mund und schaute weg. Aber selbst in diesen dunklen Zeiten unseres Landes gab es Hoffnung. Neben den kleinen Heldentaten des Alltags gab es eine Vielzahl mutiger und idealistischer Menschen, die sich gegen den Terror des NS-Regimes stellten. Darunter z.B. Sophie und Hans Scholl, Alexander Schmorell, Georg Elser, Harro und Libertas Schulze Boysen sowie auch verschiedene Jugendgruppen wie die Edelweißpiraten oder die Swing-Jugend.

Mit ihren selbstlosen Aktionen riskierten und gaben sie ihr Leben in der Hoffnung, eines Tages wieder in einer Demokratie leben zu können.

Heutzutage gedenken wir den Opfern des NS-Regimes, z.B. in Form von Stolpersteinen. Diese sollen uns daran erinnern, dass unsere Demokratie ein hart erkämpftes Privileg unserer Gesellschaft ist, und sie erinnern uns an die tragischen Schicksale derjenigen, die nicht das Glück haben wie wir. Aber all diese Menschen sollen nicht umsonst gestorben sein und wir sind diejenigen, die genau dafür die Verantwortung tragen. Also lasst uns zusammen ein Zeichen setzen!

Vielen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit und Ihr und Euer Engagement!